



Umverteilung ! Umdenken ! Eine Diskussionsveranstaltung

24. April 2013, 19.30 Uhr, Alte Kantine Wedding, Uferstraße 8, Berlin-Wedding

<http://alte-kantine-wedding.de/>

Vor dem Hintergrund, dass in Zukunft die Ausgaben für Kultur vermutlich eher nicht steigen werden, ist in den vergangenen zwei Jahren die Frage nach einer Umverteilung innerhalb der Kulturhaushalte immer lauter diskutiert worden.

So startete die LAG Soziokultur in NRW beispielsweise eine so genannte „Neidkampagne 2011“ (<http://www.soziokultur.de/bsz/node/566>). In Berlin fordert die spartenübergreifende Koalition der Freien Szene 50% aus der zu erwartenden CityTax als Kulturabgabe in die freie Szene und ein Umdenken der Förderpolitik (<http://www.berlinvisit.org/>). Das Buch „Der Kulturinfarkt“ machte schließlich im Frühjahr 2012 mit seiner 50%-Umverteilungsforderung auch einen Vorschlag zur Größenordnung, in der Mittel der Kulturförderung neuen und anderen Empfängern zukommen sollten.

Den Hintergrund bildet eine Kritik am geltenden Kunstkanon: Die bürgerliche Hochkultur (und ihre Institutionen) dominieren die Kulturlandschaft und spiegeln nicht den aktuellen Stand und die Bandbreite künstlerischen Schaffens wider. Den UmverteilerInnen geht es also auch um ein geistig-kreatives Umverteilen unter Berücksichtigung einer ökonomischen Angleichung: Die Mittel müssen dahin, wo die Ideen, die gesellschaftskritischen künstlerischen Diskurse und deren Produktionsmaschinerien sitzen, so die Forderung. Und auch soziale Aspekte sind Teil der Debatte: Die Projektförderung im freien Bereich kann wohl kaum auskömmlich genannt werden.

Die Debatte scheint in Berlin mit der Citytax als Kulturabgabe und mit der Kulturkonzeption 2012 in Brandenburg erste Früchte zu tragen: Es wird öffentlich in Interessenkreisen, Politik und Verwaltung darüber nachgedacht, dass vor allem die Freie Szene von den zusätzlichen Mitteln der Citytax profitieren könnte und sollte. Das Land Brandenburg will einen Teil der Mittel aus der institutionellen Förderung umwidmen und der Projektförderung zugute kommen lassen. In beiden Bundesländern geht es darum, Freiräume für die Förderpolitik zu erreichen, um flexibler und zeitgemäßer auf die aktuelle Kunstproduktion eingehen zu können.

Es gibt allerdings auch Bedenken und Skepsis. Gelder, die man aus der institutionellen Förderung herausnimmt und zur Projektförderung umwidmet, stehen unter Umständen noch schneller zur Disposition im Gesamthaushalt, als es beim Ressort Kultur in der Politik ohnehin bereits der Fall ist. Kulturförderung gilt immer noch als „Nice-to-have“ und nicht als „Must-have“.

So gut also die Idee der Umverteilung sein könnte: Wer setzt sie durch, nach welchen Kriterien werden die frei gewordenen Projektmittel geschützt, neu vergeben und wie realistisch ist das? In einer größeren Runde, mit ExpertInnen aus Kultur, Politik und Verwaltung wollen wir diese Fragen diskutieren.

- Prof. Dr. Dieter Haselbach, Soziologe, Kulturforscher und Kulturberater, Hochschullehrer, Senior Consultant ICG Deutschland
- Christoph Knoch, Sprecher der Koalition der Freien Szene, Mica Moca Projekt e.V.
- Dr. Philipp Riecken, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Leiter des Referats für Grundsatzangelegenheiten
- Dr. Konrad Schmidt-Werthern, Senatskanzlei Berlin – Kulturelle Angelegenheiten, Abteilungsleiter der Kulturverwaltung (angefragt)
- Alice Ströver, ehem. Vorsitzende des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus Berlin, seit 2012 Geschäftsführerin der Freien Volksbühne e.V.

Für die Regionalgruppe Berlin/Brandenburg:

Wibke Behrens, Tel. 015152597816, wibkebehrens@berlin.de

Isa Edelhoff, Tel. 0170 306 83 31, isa.edelhoff@gmx.de

Stefan Neubacher, Tel. 0176 213 27 451, nysel@gmx.de